 BaCuLit: Vermittlung bildungssprachlicher Lese- und Schreibkompetenzen im Fachunterricht. Ein Handbuch für Sekundarstufen und berufliche Bildung.

BaCuLit M8\_2 AB2: Viellese-Verfahren: Die Leseolympiade

**Beispiel: Die „Lese- und Lernolympiade“ an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Göttingen**

**Zielgruppen: Klassenstufen 5 und 6 sowie 7 – 10**

**Fünfte und sechste Klasse:**

Das Projekt „Lese- und Lernolympiade“ startete 2002 in den Jahrgängen fünf und sechs. In den Jahrgängen sieben bis zehn schließt sich das Projekt Lesen mit dem Schwerpunkt „Erweiterung der Lesekompetenz“ an. Die Projekte finden vor allem im Deutschunterricht statt, es werden jedoch auch Vertretungsstunden für das freie Lesen genutzt.

Die Inhalte und die Durchführung in der fünften und sechsten bzw. siebten bis zehnten Klasse sind unterschiedlich. Generell lässt sich jedoch sagen, dass Erziehung zum Lesen und Leseförderung sowie die Vermittlung zwischen Freizeit und Schule und die Steigerung der Leseleistung im Mittelpunkt stehen.

Jeder Schüler / jede Schülerin verpflichtet sich, ein Buch pro Woche zu lesen (mindestens 100 Seiten) – die gelesenen Bücher werden mit der jeweiligen Anzahl der Seiten in einen **Lesepass** eingetragen. Zweimal im Jahr werden die Seitenzahlen addiert und die jeweiligen „Lesesieger“ festgestellt. Diese erhalten Urkunden und Buchprämien. In der Klasse werden Plakate mit der Aufschrift „Lesen lernt man durch Lesen“ aufgehängt. In jeder Klasse gibt es eine Klassenbücherei. Eine Stunde pro Woche steht die aktive Leseförderung in einer Lese-Arbeits- und Erzählstunde im Mittelpunkt. Dazu gehören Berichte über Gelesenes, Vorlesestunden, Spiele zum Gelesenen, Lesegeschwindigkeitstests und strategisches Lesetraining. Ziel ist es, das Interesse an Büchern zu wecken und eine Verbesserung des Textverständnisses zu erreichen.

**Siebte bis zehnte Klasse:**

Genau wie die fünften und sechsten Klassen lesen die älteren SuS pro Woche ein Buch. Für jedes gelesene Buch füllen sie ein Informationsblatt aus, auf dem sie bibliografische Angaben machen, den Inhalt festhalten und ihre Meinung zu dem Buch äußern. Das Informationsblatt dient der Vorbereitung einer ausführlichen Buchvorstellung als Klassenaufsatz. Außerdem haben die SuS genau wie die Fünft- und Sechstklässler pro Woche eine feste Lesestunde. Im zweiten Halbjahr kommt zu der Lesestunde eine Schreibstunde hinzu. Neben der Verbesserung der allgemeinen Lesefähigkeit tritt stärker die inhaltliche Auseinandersetzung mit den gelesenen Büchern durch Leseprotokolle und Buchpräsentationen in den Vordergrund. Durch die Bewertung der Bücher entsteht eine zwanglose Liste der Lieblingslektüren, die in der Klasse ausgehängt werden.

**Materialien und Arbeitsmittel:**

* **Lesepass**: Die SuS müssen jede Woche ein Buch lesen und dieses in den Lesepass eintragen. Auf der Rückseite des Passes können sie das jeweilige Buch bewerten (mit einer Note).
* **Lesemappe**: In der Mappe befindet sich eine Ergebnistabelle zu den Lesetests. So kann jeder Schüler seine Leseleistung selbst kontrollieren. Außerdem enthält die Mappe ein selbst gestaltetes Deckblatt, eine Übersichtsliste sowie ein Inhaltsblatt für jedes gelesene Buch mit Literaturangabe und Kurzinformation zum Inhalt (7. bis 10. Klasse).
* **Bücher, Comics, Zeitschriften, Hörbücher**: Die SuS sollen pro Woche mindestens 100 Seiten lesen. Was sie lesen, bleibt ihnen selbst überlassen. Es gibt jedoch eine Liste, an der sie sich orientieren können (erstellt auf der Basis der Rahmenrichtlinien bzw. der Arbeitsgemeinschaft „Jugendbuch und Medien“).
* **Lesetagebuch**: Zu jedem gelesenen Buch wird mindestens ein dreizeiliger Eintrag ins Lesetagebuch vorgenommen.

**Einbindung der Familien / Hausaufgaben**

* Die Eltern werden an Elternabenden über das Projekt sowie über die Bedeutung des Lesens informiert. Sie erhalten Anregungen, wie sie das Lesen ihrer Kinder fördern können. Die Eltern gelten als Vorbild und erhalten eine Liste mit Tipps, was sie tun können, um ihrem Kind die bestmögliche Leseumgebung zur Verfügung zu stellen.
* Bei Leseverweigerern bietet es sich an, eine Zusammenarbeit mit den Eltern anzustreben. Bei den Familien handelt es sich meist um Fernsehfamilien. Angestrebt wird eine über die Elternabende hinausgehende Aufklärungsarbeit.
* Die SuS lesen die Bücher, die sie in den Lesepass eintragen, vor allem zu Hause (täglich 15 bis 20 Minuten). Die Kontrolle erfolgt je nach Klassenstufe durch Präsentation der Bücher oder durch Tests, in denen Fragen zu den gelesenen Büchern beantwortet werden müssen.
* In den Klassen 5 und 6 gibt es keine Hausaufgaben, stattdessen haben die Schüler im Rahmen des „Freien Lernens“ Zeit zum Lesen.

**Quelle:** Christine Garbe, Auf dem Weg zur Leseschule … (2010), S. 125 – 130.

**Infos** zum (aktuellen) Leseförder-Programm der Sophie-Scholl-Gesamtschule Göttingen auf der **Webseite der Schule**:

<https://www.gsg-goettingen.de/schulorganisation/fachbereiche/deutsch/lesen/aktive-lesefoerderung>